

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illust. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen 1.26.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf. Totalpreis 10 Pf. Reklame 25 J. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraumender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortlichkeiten: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bolkung, Großbröhndorf, Bretzig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 26.

Sonnabend, den 29. Februar 1908.

60. Jahrgang.

Dienstag, den 3. März, nachmittags 4 Uhr soll im Gasthaus zu den Linden in Obersteina, als Auktionsort, ein grauer Eigentums-Militärmantel gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden.

Pulsnitz, den 24. Februar 1908.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Dienstag, den 10. März 1908: Viehmarkt in Pulsnitz.

Ursprungszeugnisse sind mitzubringen.

Landwirtschaftliche Lehranstalt zu Bautzen.

Das nächste Sommersemester beginnt Dienstag, den 28. April 1908. Anmeldungen neuer Schüler nimmt der untenzeichnete Direktor entgegen, welcher auch gern bereit ist, weitere Auskunft zu erteilen.

Bautzen, 15. Januar 1908.

Prof. Dr. Gräfe.

Das Wichtigste vom Tage.

Das preussische Herrenhaus nahm am Schlusse der Beratung der Enteignungsvorlage den Antrag Abides mit 143 gegen 111 Stimmen an.
Ein deutsches Weißbuch über die Marokkofrage ist in der Vorbereitung begriffen.
Professor Bardenheven ist wegen seines Verhaltens gegen Professor Schnitzer vom Senat der Münchener Universität eine Rüge erteilt worden.
Bei den Landtagswahlen in den Städten Böhmens ging Budweis an die Fische verloren.
In Petersburg wurden 7 Terroristen wegen Teilnahme an der jüngsten Verschwörung zum Tode verurteilt, darunter ein italienischer Journalist.
Die italienische Deputiertenkammer beschloß mit großer Mehrheit die Abschaffung des obligatorischen Religionsunterrichtes.
General Lyantey ist zum Oberbefehlshaber in Marokko ernannt.
Auf den Schah von Persien wurden zwei Bomben geschleudert, durch welche drei Vorreiter getötet wurden. Der Schah blieb unverletzt.
Edison schwebt in Lebensgefahr.

Der drohende Kampf im deutschen Baugewerbe.

Im deutschen Baugewerbe kriselt's wieder einmal, die Gegensätze zwischen dem Verbands der Arbeitgeber und den Organisationen der Arbeitnehmer haben sich erneut berart verschärft, daß der Ausbruch eines schweren Konfliktes immer wahrscheinlicher wird. Schon seit längerer Zeit sind die Arbeitnehmer des Baugewerbes mit Forderungen von Lohn erhöhungen und entsprechenden Kürzungen der Arbeitszeit an die Unternehmer herangetreten, letztere machten indessen Schwierigkeiten, wobei sie namentlich darauf hinwiesen, daß ja speziell die Maurer schon jetzt mit zu den bestbezahltesten Arbeiterkategorien Deutschlands gehören. Es wurden dann Verständigungs-Verhandlungen zwischen beiden Parteien begonnen, und zwar zunächst für das Gebiet des mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes des Baugewerbes, welche Verhandlungen in Frankfurt a. M. spielten. Aber sie ließen bereits die klaffenden Gegensätze in den Anschauungen der beiden Parteien erkennen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer vermochten sich nicht zu einigen, und schließlich mußten die Frankfurter Verhandlungen abgebrochen werden. Inzwischen hat der Gesamtverband der Arbeitgeber im deutschen Baugewerbe seine Generalversammlung in Hannover abgehalten, in welcher die derzeitige Lage eingehend erörtert wurde. Die Verhandlungen in Hannover sind nun der Erhaltung des Friedens im deutschen Baugewerbe leider ebenfalls nicht förderlich gewesen, vielmehr hat durch sie die Situation eine weitere Verschärfung erfahren. Denn der von der hannoverschen Versammlung gefasste Beschluß geht dahin, daß an dem vom Arbeitgeberbund auf seiner letzten Generalversammlung in Berlin aufgestellten Normaltarif und dem angenommenen Vertragsmuster, das jede Lohnhöhung und jede Arbeitszeitverkürzung unter zehn Stunden ausschließt, nichts geändert werden darf, und daß, falls die im Frühjahr ablaufenden und zu erneuernden Verträge auf der Basis

dieses Vertragsmusters nicht zustande kommen sollten, am 1. April d. J. die Baugeschäfte sämtlich geschlossen werden. Ausgeschlossen sind diejenigen Orte, wo Tarifverträge bestehen. Die zuletzt ausgesprochene Einschränkung hat nicht viel zu bedeuten, denn in den allermeisten Bezirken laufen die Verträge am 31. März ab. Die Arbeitgeber haben schon seit langem alle Schritte vorbereitet, um die Stilllegung der Bauten möglichst vollständig durchzuführen. Mit den Lieferanten sind Vereinbarungen getroffen worden, um nötigenfalls die Materialsperrung zu verhindern. Die einzelnen Bezirksverbände haben sich gegenseitig verpflichtet, keine Arbeiter aus Streitgebieten einzustellen. Schließlich hat die Generalversammlung der Arbeitgeber auch den Beschluß gefaßt, daß bei eintretender Arbeitslosigkeit den beteiligten Bezirken und Orten nach jeder Richtung hin je die weitgehendste Unterstützung gewährt werden soll. Hoffentlich gelingt, es den Kampf noch in letzter Stunde abzuwenden. Die Folgen der Generalaussperrung würden für das Baugewerbe wie für alle damit in Verbindung stehenden Gewerbe wirtschaftlich unabsehbar sein. Es kämen weit über 100000 Arbeiter nebst ihren Familien in dem drohenden wirtschaftlichen Kampfe in Betracht, und nur den wenigsten von ihnen dürfte es gelingen, bei Verfertigung der Generalsperrung Beschäftigung in anderen Gewerben zu finden, besonders, wenn man berücksichtigt, daß die bisherige wirtschaftliche Hochkonjunktur in Deutschland und die hiermit verbundene reichliche Arbeitsgelegenheit abzuflauen beginnt. Aber die Wirkungen eines solchen Machtkampfes zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern des Baugewerbes würden sich über die Kreise der letzteren noch weit hinaus erstrecken und auch zahlreiche andere Existenzen mittelbar oder unmittelbar bedrohen. Schon in Hinblick hierauf muß man darum dringend wünschen, daß bis zum 31. März doch noch eine Verständigung zwischen Unternehmertum und Arbeiterschaft im Baugewerbe zustande kommt, ganz abgesehen davon, daß die vom Arbeitgeberbunde ins Auge gefasste Generalaussperrung eine beklagenswerte tiefe Verbitterung in den Schichten der Arbeiterschaft zurücklassen würde.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Eine schöne Harmonie und echt deutsche Gemütlichkeit beherrschten, wie immer, auch das am Donnerstag im Schützenhausjaale veranstaltete 41. Stiftungsfest der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, zu dem sich neben den Mitgliedern und deren Angehörigen eine stattliche Anzahl von Ehrengästen eingefunden hatte. Eingeleitet und umrahmt wurde das Fest durch ein vorzügliches Konzert unserer Stadtkapelle. Heitere Stimmung erweckte der sehr gut wiedergegebene Schwank: „Eine fidele Kiste“ oder: „Die Generalprobe“. Den Glanzpunkt des Festes bildete die Ehrung eines Mitgliedes. Herr Bürgermeister Dr. Michael überreichte im Auftrage der Stadt Pulsnitz vor angetretener Wehr dem Spritzenzugführer Herrn Emil Karte für 30jährige treue Dienstzeit eine wertvolle Wanduhr. An den offiziellen Teil der Veranstaltung schloß sich ein frohbelebter Ball, dem später festliche Tafel folgte. Der gute Geist, der unsere brave Wehr schon immer auszeichnete, möge fortan in ihr zu finden und Ansporn sein zu treuer Pflichterfüllung und christlicher Nächstenliebe.

Pulsnitz, 29. Februar. Ein deutlicher Beweis für das Interesse, welches man dem Flottenverein und seinen Veranstaltungen entgegenbringt, war der Besuch

der kinematographischen Vorstellungen am gestrigen Tage. Zur Kindervorstellung am Nachmittag waren über 1000 Kinder anwesend und zur Abendvorstellung zählte man circa 800 Besucher. Herr Bürgermeister Dr. Michael, als Vorsitzender der Ortsgruppe Pulsnitz, begrüßte die so zahlreich Erschienenen in einer im Sinne des Flottenvereins gehaltenen Ansprache. Ueber das Programm selbst erübrigt es sich, weiteres zu berichten, da ja schon im örtlichen Teil der vorletzten Nummer dieses Blattes darüber geschrieben wurde. Die Bilder waren auch gestern Abend zum größten Teil sehr gute. Wollen wir hoffen, daß diese gut gelungene Veranstaltung der Ortsgruppe Pulsnitz, die jetzt 130 Mitglieder zählt, dazu beiträgt, derselben noch weitere Mitglieder zuzuführen.

Die vierjährigen Geburtstäger, die am 29. Februar Geborenen, kommen am Schluß dieser Woche zu ihrem Rechte. Vier lange Jahre haben sie sich gebulden müssen, ehe sie ihren Geburtstag wieder ordnungsgemäß feiern können. Ist da ein Wunder, wenn sie sich vorgenommen haben, an dem Tage, an „ihrem Tage“, so recht von Herzen froh und lustig zu sein!? Es paßt auch recht gut. Erstens ist ein Sonnabend mit darauffolgendem Sonntag, und zweitens sind wir noch im Karneval. Man muß die Feste feiern, wie sie fallen.

Der Frühling schickt uns, obwohl er noch entfernt ist, seine Vorboten. In den Gärten fangen die Schneeglöckchen an zu blühen und an Wasser- und Waldrändern lugen die silbergrauen Köpfe der Salweide aus den braunen Knospen- und Blütenhüllen. Mit Freuden sehen wir mitten im Wintergras die ersten Blümchen des Jahres, die aus der noch so kalten Erde brechen, und beim Anblick der ersten weißen Glöckchen schlägt das Herz uns freudiger. Wir hoffen auf ein blütenreiches Jahr. „Das ist ein banges Lauschen! O lehrt es endlich, endlich ein! Das wird ein Klingeln und Rauschen, ein Glühen und Blühen sein!“

Den Militäranwärtern werden vom 1./4. 08 ab neben den etatsmäßigen Stellen auch die Diätar-(Hilfsarbeiter-)Stellen des mittleren Post- und Telegraphendienstes zugänglich gemacht. Ihr Anteil an den Hilfsarbeiterstellen wird auf ein Viertel festgesetzt. Die Vorschriften über die Annahme und Anstellung von Anwärtern für die mittlere Laufbahn im Reichspost- und Telegraphendienst vom 1. Januar 1900 bleiben unverändert. Militäranwärter, welche die Assistentenprüfung bestanden haben, werden vom Tage nach Ablauf der Probezeit zu Post- oder Telegraphenassistenten ernannt und zunächst als Diätare beschäftigt. Die Diätare werden nach dem Dienstatler etatsmäßig angestellt, sobald etatsmäßige Stellen verfügbar sind. Am 1. April 1908 werden in die offenen, für Militäranwärter bestimmten etatsmäßigen Assistenten- und Postverwalterstellen die Militäranwärter noch wie bisher unmittelbar einberufen. Nach Befegung dieser Stellen haben die Militäranwärter ihre Laufbahn in einer diätarischen Stelle zu beginnen. Unbeschadet dieser grundsätzlichen Verpflichtung soll jedoch das Hirüberreden der für diätarische Stellen einberufenen, in der Probepflichtleistung begriffenen Anwärter in offene etatsmäßige Stellen oder die unmittelbare Zulassung von Militäranwärtern zu den etatsmäßigen Stellen immer dann eintreten, wenn die Zahl der zivilversorgungsberechtigten Diätare zur Befegung der offenen, den Militäranwärtern zugewiesenen etatsmäßigen Stellen nicht ausreicht. Die Vergütung für die in diätarischen Stellen beschäftigten Militäranwärter wird vorläufig auf 1320 bis 1500 Mark jährlich, nach dem Dienstatler steigend, festge-

